download unter www.biologiezentrum.at

ida und Pelecanus roseus, und überdiess enthält dieses Heft werthvolle morphologische und biologische Mittheilungen über allerlei mitteleuropäische, auch am Ural und an der Wolga vorkommende Eulen, körner- und insectenfressende Singvögel und Tauben.

Heft 2 handelt auch über Säugethiere und werden Arctomys altaicus und Hypudäus obscurus als neu beschrieben. Von neuen Vogelarten werden aufgestellt: Corvus orientalis, Fringilla orientalis, Emberiza icterica, Sylvia erythronota und Sylvia Cyane; viele interessante Daten werden ferner über Coccothraustes caucasicus? Pall., Tetrao caucasicus Pall. und Syrrhaptes paradoxus Ill. mitgetheilt.

Das 3. Heft enthält ausser einer kurzen Mittheilung über Lagomys ater Eversm. nur Ornithologisches. Ausser der Beschreibung eines neuen Hähers (Garrulus Brandtii) vom Altai, einer neuen Sylvia (S. scita) und Taube (Columba ferrago) bringt dieses dritte Heft wichtige Materialien zur Kenntniss von Vultur cinereus auct. und V. fulvus Brisson und über verschiedene Falco- und Sylvia-Arten (darunter auch Sylvia icterina Vieill).

Ganz insbesondere möchte ich die Aufmerksamkeit der Ornithologen auf die höchst interessanten Angaben Eversmann's über Columba livia Brisson und Columba oenas Gm. lenken. Erstere, von deren Vorkommen in Russland Pallas nichts berichtet, erscheint im Gouvernement Orenburg als Zugvogel, der jährlich im Frühling nach dem Schmelzen des Schnee's ankommt und im Herbste, wenn Fröste sich einstellen, in grossen Schwärmen (oft zu 500 Stück) fortzieht. Die russisch redenden Einwohner unterscheiden diese Art sehr genau von der Hohltaube und nennen sie Glinka. Columba livia treibt sich im Sommer zwar oft, Futter suchend, in der Nähe der Dörfer herum, kommt aber niemals in die Dörfer selbst und setzt sich nie auf die Dachfirsten; Columba Oenas dagegen ist in allen Dörfern gemein und treibt sich daselbst ganz nach Art der Sperlinge herum. Beide Arten halten sich aber beim Futtersuchen auf den Feldern von einander fern und meiden die gegenseitige Annäherung durchaus. Ist Columba livia gesättigt, so zieht sie sich sogleich in den nächsten Wald als ihren eigentlichen Zufluchtsort zurück (in sylvam propinquam, ejus refugium, revolat). Sie ist merkwürdiger Weise im Orenburg'schen nicht in Fels und Gemäuer, sondern nur in Wald und Au zu finden. Sehr häufig ist sie in den von Baschkiren bewohnten westlichen und südlichen Vorbergen des Uralgebirges. Bis zum Gouvernement Kasan fliegt sie niemals, auch scheint sie im westlichen Ural nicht mehr vorzukommen. Zweimal im Jahre nistet sie nach Eversmann höchst merkwürdiger Weise auf Bäumen: „Nidum ponit bis per annum in altis arboribus partim exsiccatis." Es kann übrigens zweifelhaft erscheinen, ob Eversmann hiermit das Nisten auf theilweise abgestorbenen Bäumen meint (oben sprach er davon, dass ihre habitacula sylvæ collucatæ oder „fruticeta altis arboribus partim emortuis intermixta" seien) oder ob er das Brüten im Innern theilweise hohler Bäume damit bezeichnen will. Die Columba livia wird in der Gegend von Orenburg nirgends zahm gehalten; es kommen im Freien nicht die geringsten Farben- oder Grössen-Varietäten vor. Nun macht aber Eversmann eine besonders merkwürdige Mittheilung: fast alle Haustauben in Ost-Russland sind zahme Hohltauben („In Rossia orientali omnes Columbæ domesticæ sont oenades, exceptis paucis (præcipue C. gyrattrice), que Mosqua Onithophilis adducuntur."

Columba oenas variirt nun in Russland sehr stark („quum in statu domestico, tum in spontaneo"). In den Städten, wo sie sich häufig aufhält, gehören die einzelnen Paare meist einem oder dem andern Bewohner, auf den Dörfern aber kümmert sich Niemand um sie, obwohl sie auf oder unter dem Strohdach nisten („in pagis autem nemo illas colit, et passerum instar in tegminum stragmine aut sub tegminibus, vel in ceteris locis aptis nidificant"). Sie ziehen im Herbst nicht fort. Man findet sie übrigens auch in Wäldern, Höhlen, Steinbrüchen, an steilen Flussufern etc. und von da ziehen sie theilweise fort, zum Theil bleiben sie auch über Winter („hæ partim transmigant, partim ibi hyemant").

Sehr häufig sind sie im Gouvernement Orenburg; im Uralgebirge trifft man sie überall, und zwar auf beiden Seiten des Kammes, an Strassen und unkultivirten Orten in ungeheuern Schaaren (immensis turmis) Futter suchend an. Endlich sagt Eversmann noch, dass nicht der Mensch sie gezähmt habe, sondern dass sie selbst sich an den Menschen angeschlossen haben („transitum evidentissimum a statu spontaneo in domsticum videmus et hanc columbam ipsam ad homines venisse, et homines illam non cicurem fecisse cognovimus").

Ich muss diesen Mittheilungen Eversmann's um so mehr Glauben schenken, als ich schon aus anderen Gründen schliessen möchte, dass die zahlreichen Racen unserer Haustaube eben so wenig von einer wilden Stammform herrühren, als das bei den Hunden, Rindern, Schwein- und Schaf-Racen der Fall ist; ja auch bezüglich der Hauskatzen habe ich die Ueberzeugung gewonnen, dass sie nur zum kleinen Theil von der Felis maniculata Nubiens, zum grössern Theil aber von indischen und persischen wilden Formen abstamme.

Vereinsangelegenheiten.

Der Vogelschutz in der Volksschule. Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat neuestens an den Vereinsausschuss einen Erlass gerichtet, in welchem es unter Anderem auch heisst:

„Am Schlusse des mir am 31. Dezember 1876 überreichten Motivenberichtes zum Entwurfe der österreichischen Vogelschutz-Gesetze hat der geehrte Ausschuss meine Einflussnahme auf Belehrung der Bevölkerung über die Wichtigkeit des Vogelschutzes angesprochen, und die Volksschule als dasjenige Unterrichtsfeld bezeichnet, auf welchem in dieser Richtung das Meiste geleistet werden könnte.

Ich kann dieser Anschauung nur vollkommen zustimmen und nehme nunmehr die ausgesprochene Bereitwilligkeit des geehrten Ausschusses zum Anlasse, denselben zur Erstattung diessbezüglicher bestimmter Vorschläge aufzufordern, welche die Grundlage meiner weiteren Verhandlungen über diesen Gegenstand und

download unter www.biologiezentrum.at

zwar zunächst mit dem Ministerium für Cultus und Unterricht zu bilden hätten."

Der Ausschuss hat diesen das lebhafte Interesse des Ministers für die Vogelschutzfrage neuerlich dokumentirenden Erlass mit grösster Freude und Genugthuung begrüsst, und wird alle Sorgfalt daran wenden, die ihm gestellte ebenso wichtige als ehrenvolle Aufgabe in zweckentsprechender Weise zu lösen, namentlich aber nur practisch leicht Durchführbares in Vorschlag zu bringen.

Monatsversammlung vom 13. April 1877. Der Vereinspräsident, Herr v. Pelzeln, eröffnet die Versammlung und macht sodann folgende Mittheilungen:

„Se. Majestät der Kaiser haben dem ornithologischen Vereine einen Betrag von Einhundert Gulden österr. Währ. allergnädigst zu spenden geruht.

Ich ersuche die Versammlung, ihrem Danke durch Erheben von den Sitzen Ausdruck zu verleihen."

Die Versammlung erhebt sich.

Der Vorsitzende fährt sodann fort:

„Der Güte des Herrn Grafen Marschall verdanken wir eine neue Serie seiner so überaus werthvollen Uebersichten zur vergleichenden Ornis der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Dieselben basiren zu grösstem Theile auf den im Jahrgange 1873 des „Ibis" enthaltenen Abhandlungen.

Sie betreffen auswärtiges Vorkommen von Arten der Ornis Austriaco-Hungarica in:

a. Archangel (nach E. Alston und J. Harvie Brown);

b. Süd-Spanien (L. Howard Irby);

c. Süd-West-Sardinien (A. B. Brooke);

d. den Andamanen-Inseln (Wardlaw und Lord Walden);

e. China, Shanghai (Swinhoe);

f. Kattiawar an der Westküste von Ostindien (J. Hayes Lloyd);

g. Süd-Africa (J. H. Gurney und M. Ayres);

h. der argentinischen Republik (W. B. Lee).

Beigefügt sind noch Daten über Bombycilla garrula nach Przewalsky in Rowley's Ornithol. Miscellany und eine Zusammenstellung der von Herrn Professor Jeitteles in unserer Monatschrift nach Blanford's Werk mitgetheilten ornithologischen Vorkommnisse in Ost-Persien.

Die vorliegenden Uebersichten sind womöglich noch reicher als ihre Vorgänger an instructiven und anziehenden Daten über Lebensweise, Vorkommen, Zug und verwandte Momente.

Herr Graf Branicki zu Warschau hat der kais. ornithologischen Sammlung ein höchst werthvolles Geschenk mit einem beinahe ausgefärbten Hahne und einer Henne des erst neuerlich entdeckten sehr seltenen kaukasischen Birkhuhnes Tetrao Mlokosiewiczi Taczan. gemacht.

Bereits in einer früheren Sitzung hatte ich Gelegenheit, die Unterschiede dieser neuen Art vom gewöhnlichen Birkhuhn darzulegen und unser Museum ist gegenwärtig in der glücklichen Lage, diese so merkwürdige Species in den verschiedenen Stadien zu besitzen, wofür es dem Herrn Grafen zu wärmstem Danke verpflichtet ist."—

Dr. v. Enderes weist hierauf eine lebende Schnee-Eule (Surnia nyctea L.) und ein lebendes Pärchen Zwergohr-Eulen (Ephialtes scops L.) vor. Er setzt voraus, dass die Naturgeschichte beider Arten, so weit sie überhaupt bekannt ist, auch seinen Zuhörern geläufig sei und rekapitulirt dieselbe nur in Kürze. Der Vortragende hebt noch hervor, dass die Schnee-Eule nach vorliegenden Berichten, in Nordamerika im heurigen Winter ungewöhnlich weit herab nach Süden kam, ebenso, dass ein Exemplar in Irland lebend gefangen wurde. Das Brutgeschäft dieser Eule sei offenbar noch nicht genügend bekannt, denn die bezüglichen Angaben schwanken sehr bedeutend. Während die Einen von 3—4 Eiern sprechen, wollen Andere 7—8, ja bis 10 Eier in einem Gelege gefunden haben. Bei den Zwergohr-Eulen betont Redner die leichte Zähmbarkeit derselben, und die Wahrscheinlichkeit, dass sie bei entsprechender Behandlung und in einem geeigneten Raume auch in der Gefangenschaft zur Fortpflanzung schreiten würden. Wenigstens habe das Weibchen des vorgezeigten Pärchens im vorigen Sommer mehrere Eier gelegt und einige Zeit hindurch bebrütet, ohne jedoch die Jungen vollständig auszuzeitigen. Die beiden Zwergohr-Eulen gehören dem k. k. zoologischen Hofmuseum und werden daselbst schon seit einigen Jahren gefangen gehalten.

Die vorgezeigte Schnee-Eule gehört Herrn Carl Ratschka, Eigenthümer der Zoolog. Anstalt im Prater. Die letztere ist ein hübscher Miniatur-Thiergarten, wie er eben mit sehr beschränkten Privatmitteln eingerichtet werden konnte. Es ist jedoch höchst anerkennenswerth, dass Herr Ratschka eifrig bestrebt ist, seinen Thierbestand fortwährend zu vergrössern, und stets wenigstens einige seltene und interessante Species zu beherbergen, überdiess schon wiederholt in gefälligster Weise derlei Seltenheiten (so voriges Jahr einen amerikanischen Aasgeier — Cathartes atratus Rich. et Swains.) dem ornithologischen Vereine zur Besichtigung in dessen Versammlungen gesendet hat.

Professor Jeitteles legte dem Verein ein Exemplar des von H. E. Dresser in London 1876 veranstalteten Wiederabdruckes von Eversmann's „Addenda ad celeberrimi Pallasii Zoographiam Rosso-Asiaticam" vor, und hält hierüber den obigen Vortrag. (S. 27.)

Herr Ignaz Dušek knüpft an den auf die Abstammung der Haustaube bezüglichen Schluss dieses Vortrages die Mittheilung dass auch auf einigen Gütern des Fürsten Schwarzenberg in Böhmen Columba oenas (die Hohltaube) freiwillig den menschlichen Wohnungen zufliege und auf Hühnerhöfen sich herumtreibe; ferner dass ein fürstlich Schwarzenberg'scher Diener einen in der Gefangenschaft erzeugten noch lebenden Bastard von Columba palumbus L. (Ringeltaube) und der zahmen Columba livia (Haustaube) besitze.

Die geehrten Mitglieder des Vereines werden gebeten, ihre Jahresbeiträge pro 1877 an den Vereinskassier Herrn Fritz Zeller in Wien, II. Untere Donaustrasse 13, einsenden zu wollen, welcher ihnen dagegen die Jahreskarte übermitteln wird.

Beitrittserklärungen, welchen die deutlichste und genaueste Angabe des Vor- und Zunamens, Charakters und Wohnortes, sowie die nach den §§. 9 oder 10 Al. 1 oder 2 der Statuten entfallenden Beträge beigefügt werden wollen, nehmen sowohl der Vereinskassier Herr Fritz Zeller als auch die k. k. Hofbuchhandlung Faesy & Frick in Wien, I., Graben 27, entgegen. Die letztere übernimmt auch Abonnements auf die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien" sowie Inserate, zu den an der Spitze des Blattes ersichtlichen Bedingungen.

---

download unter www.biologiezentrum.at

Die **nächste Monatsversammlung** findet **Freitag den 11. Mai 1877, um 6 Uhr Abends,** im grünen Saale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften statt.

TAGESORDNUNG:

1. Mittheilungen des Vereins-Sekretärs Herrn Dr. von **Enderes**;
2. Vortrag des Herrn **Hermann Fournes** über den Fluss-Rohrsänger (Salicaria fluviatilis Meyer & Wolf), dessen Nest und Eier.
3. Vorweisung und Besprechung zweier lebender Hehnvögel (Turacus persa L.) durch den Sekretär Herrn Dr. von **Enderes**, falls dieselben bis dahin noch im Besitze ihres gegenwärtigen Eigenthümers, des Herrn Anton Schreiber sind.
4. Vorweisung und Besprechung eines Blendlings von einer Ringeltaube (Columba palumbus L.) und einer Haustaube durch Herrn Ignaz Dušek.
5. Allfällige Mittheilungen einzelner Mitglieder gegen Anmeldung beim Vorsitzenden im Laufe der Verhandlung.

Von fremden Vereinen.

Die III. internationale Ausstellung des Ersten Oesterr. Geflügelzucht-Vereines, welche am 6. Mai l. J. beginnt, dürfte heuer, hinsichtlich Zahl und Qualität der ausgestellten Thiere ihre Vorgängerinen noch übertreffen; vor Allem ist diesmal die Betheiligung österr. Geflügelzüchter eine bedeutend stärkere als im Vorjahre, ein höchst erfreuliches Zeichen, dass die Bemühungen des Vereines, die Racenzucht in Oesterreich zu verbreiten und zu heben, auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Ob die hier gezogenen Stämme den importirten an Güte vollkommen gleichstehen werden, lasse ich einstweilen dahingestellt, will jedoch hoffen, dass dies auf den nächsten Ausstellungen gewiss der Fall sein werde.

Reichhaltige Collectionen interessanter exotischer Vögel und vorzügliche Canarien werden ebenfalls zur Ausstellung gelangen, und durch ihren liebliehen Gesang das Ohr des Besuchers erfreuen, während ihm in der Hühnerabtheilung die Bässe der wie immer zahlreich angemeldeten Cochins das Trommelfell erschüttern werden.

Zur Prämiirung sind zahlreiche silberne und broncene Vereins-, silberne Staats- und Privatpreise nebst Anerkennungs-Diplomen bestimmt.

Als Preisrichter fungiren die Herren: Georg Barmettler, Wien; Dr. Bodinus, Berlin; J. B. Brusskay, Wien; J. Daubek, Brünlitz; J. Friedrich, München; G. v. Grubiczy, Pest; Hofrath v. Marenzeller, Wien; Muschweck, Wien; Möser, Berlin; Bar. Pirquet, Hirschstetten; Dr. v. Roditzky, Ung.-Altenburg; Grf. St. Genois jun., Baden; Ritter v. Stradiot, Wien; Baron Villa-Secca Grossau; Prof. Dr. M. Wilckens, Wien.

Der Eintrittspreis von 30 kr. für Erwachsene und von 15 kr. für Kinder, endlich für Schulen, welche unter Leitung des betreffenden Lehrers die Ausstellung besuchen, von 10 kr. für jede Person, ist mit Rücksicht auf die bedeutenden Auslagen, mit welchen die Ausstellung für den Verein verbunden ist, ein äusserst geringer. Sowohl im Interesse der Geflügelzucht und Stubenvögelliebhaberei, als auch in jenem des Vereines, wäre der Ausstellung ein recht zahlreicher Besuch auf das Lebhafteste zu wünschen. **M. St. G. jr.**

Neu beigetretene Mitglieder.

Herr **Graf Casimir Wodzicki,** Gutsbesitzer zu Olejow in Galizien;
„ **Dr. Otto Finsch,** Direktor des Zoologischen Museums zu Bremen.
„ **Friedrich Freiherr von Dalberg,** Gutsbesitzer in Datschitz in Mähren.
„ **Dr. Carl Russ,** Schriftsteller in Steglitz bei Berlin.
„ **Dr. Johann Frank,** Hof- und Gerichtsadvocat in Wien, I., Operngasse 6.
„ **Ernst Schauer** zu Pieniaki bei Brody in Galizien.
„ **Heinrich Fiedler,** Universitätsbuchhändler in Agram.
„ **Carl Denksteln,** Notariatscandidat, Fünfhaus, Schönbrunnerstrasse 18.
„ **B. Müller,** Forstinspector in Karlsbad in Böhmen.
„ **Oswald Krause,** Gutsverwalter in Damasko.
„ **Carl Geyer,** Oberförster in Waxenberg in Oberösterreich.

Bitte an alle deutschen Vogelkundigen.

Mit den Vorarbeiten zur Umgestaltung der zweiten Auflage meines „Thierlebens“ beschäftigt, richte ich an alle Vogelkundigen die Bitte, mir für diese zweite Auflage Beiträge aller Art liefern, insbesondere aber Irrthümer, Mängel und Fehler der ersten Auflage berichtigen zu wollen. Jede, auch die anscheinend geringfügigste Mittheilung ist mir willkommen. Bei Niederschrift der zu erhoffenden Mittheilungen bitte ich, jedem einzelnen Vogel ein besonders Blatt zu gönnen, weil das mir die Arbeit erleichtert.

Berlin, S. W. Tempelhofer-Ufer 8. **Dr. Brehm.**

Berichtigung.

Mittelst eines Inserates in der zu Hannover erscheinenden „Zeitschrift für Geflügel- und Singvögel-Zucht“ (Nr. 8. vom 23. April d. J.) warnt ein Herr **Ernst Walter in Leipzig.** vor der Beschickung der bevorstehenden Ausstellung des **Ersten Oesterr. Geflügelzucht-Vereines in Wien.** weil „in Folge der Rinderpest auch der Geflügeltransport von und nach Oesterreich unstatthaft sei.“ **Diess ist einfach unwahr.** Die Rinderpest ist bei uns längst erloschen und **dem Geflügeltransport von und nach Oesterreich steht kein wie immer geartetes Hinderniss entgegen.** Damit ist der Werth der Auslassungen jenes vorsichtigen Herrn wohl zur Genüge gekennzeichnet. J. B. Brusskay.

Inserat.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Wien durch die k. k. Hofbuchhandlung **Faesy** und **Frick**, Graben 27:

Buliard: Der Vogelsteller.

Enthaltend eine gründliche Beschreibung aller Methoden, deren man sich bedient, um die verschiedenen Arten der Sing-, essbaren und Raubvögel zu fangen; die Jagd der Wachteln, Lerchen und anderer Sing- und Heckevögel; die Kunst sie die gezwungene Mause durchmachen zu lassen, damit sie den ganzen Winter singen, sie vor Krankheiten zu bewahren, sie aufzuziehen, zu futtern und **auszustopfen** Mit Abbildungen. Preis: 1 M. 75 Pf. = 1 fl. 11 kr. (Verlag von G. Basse in Quedlinburg.)

Herausgeber: Der Ornithologische Verein in Wien. — **Commissionsverleger:** Die k. k. Hofbuchhandlung **Faesy & Frick** in Wien.
Druck von J. B. Wallishausser in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vereinsangelegenheiten. 28-30